Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 6 (1859)

Artikel: Gedichte in Strassburger Mundart.

Autor: Bernhard, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-180182

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schlafkammer; Z. IV, 102, 10. V, 340. — *vo' dersèlla zît ā'*, von derselben (jener) Zeit an; Z. IV, 329, 21. VI, 120, 50.

II. 68—80. *Schrû'ser*, von Schruns. — *zîtle*, zeitlich, frühzeitig; Z. III, 532, 52. — *er vertschlåft*, er entschläft, schläft ein; Z. IV, 330, 21. — *afs*, als; Z. IV, 99. — *er hei*, er habe; Z. III, 207, 21. — *gnôt*, eilig; Z. IV, 105, 25. V, 397. — *Hûs*, n., die Kleidung; Z. VI, 119, 31. — *z'wég*, zuweg, d. i. auf den Weg, fort, weg; Z. III, 240, 152. IV, 252, 57. V, 254, 65. — *etchas*, etwas, etwa; Z. IV, 322. — *ruaba*, ruhen, aus mhd. ruowen; Z. III, 399, 12. — *sît*, seit, im Sinne des mhd. sît, sint, da, sintemalen. — *må'hell*, mondhell, wie oben *Må'schî'*, m., Mondschein; Z. IV, 411. — *uβi*, (aushin), hinaus; Z. 396, IV, 3. — *brannschwarz*, sehr schwarz; Z. V, 7. 163, 164. 193.

81—88. *Tobel*, n., Waldthal, Schlucht; Z. IV, 446. 544, IV, 14. — *aha*, herab; s. oben zu 26. — *ê'gösta*, wahrscheinlich: einsam, allein; vgl. Stalder, I, 343: *enggen, engstig* (vgl. einigistig bei Schmid, 161. 301 und eingehtic Z. II, 534); oder gehört es zu Angst (ahd. angust, mhd. angest), ängstig (ahd. angustîc)? — *Tannpätscha*, pl., Tannenzapfen; Z. IV, 71. — *ā'fåha*, anfahen, anfangen. — *Wîchwaβer*, n., Weihwasser. — *g'no'*, genommen. — *zoga*, gezogen.

Gedichte in Strafsburger Mundart

von **Karl Bernhard.** *)

I. Myn Heimet.

Wo iș, wo iș myn Heimetland,
Myn Vatterland, myn Elsafs werth?
— Am Rhyn iș's, 's Elsafs iș bekannt;
Im alte Strôfsburg iș myn Herd.
Un Jedem reich' i' gern myn Hand, 5
Wo schätzt, wie ich, syn Heimetland.

D' Stadtfarwe, die sinn wyfs un roth:
Wyfs, difs bedytt e reines Herz,
Un freie Sinn bis in de Dôd,
Un Bruederlieb by Freud un Schmerz. 10
Drum reich' i' Jedem gern myn Hand,
Wo schätzt etc.

D' Stadtfarwe, die sinn wyfs un roth:
Roth, wie e g'sunds, e heifses Bluet,
Difs in e-n-Ifer glîch gerôth, 15
Wenn Einer Schlechts un Unrecht duet,
Drum reich' etc.

Im Banner sitzt e herli's Bild,
Wo Muederlieb und Lust bedytt,
E Bild voll Anmueth, sanft un mild, 20
E Mahnung for verworf'ni Lytt!
Drum reich' etc.

Wo iș, du liewi Vatterstadt,
E Stadt, wo so e G'schicht eim zaijt,

---

*) **Karl Bernhard**, geb. zu Strafsburg den 15. October 1815, war während sechs Jahre afrikanischer Jäger und lebt gegenwärtig als Schriftsetzer in seiner Vaterstadt. Er ist bekannt als Verfasser der „Erinnerungsblätter aus Algerien", der „Strofsburjer Wibble" und als Mitarbeiter am „Elsafsischen Samstagsblatte" u. a. m.

Wie unsri, wo e Handschlâ', satt, 25
Hett mê gebad·t als hytt e-n-Eid?
Drum druck· i' Jedem gern syn Hand,
Wo halt·t syn Wort im Vatterland.

Wo Heuchlerschyn mər stolz verlacht,
Nurr Burjersinn iș g·sinn Gewinnst. 30
Bewîs dervun — d· Husberjer Schlacht,
Wo hett verstôrt manch Pfaffeg·spinnst.
Drum reich· etc.

Un du, treuherz·ji Muedersprôch·,
Lebș schun so viel Jahrhundert lang; 35
Wohl frôu'e Viel dər nimm viel nôch,
Biș doch so schôn im Meișterg·sang.
Drum druck· i' Jedem gern syn Hand,
Wo ehrt syn Sprôch im Heimetland.

Könnt· i's, i' säng· e Risselied, 40
I' säng· dir, Heimet, heitri Dâ'...
Doch kann i' nur Herz un Gemüeth
Dər gewe — Alles, was i' hâ! —
Möcht· drucke Jedem fest syn Hand,
Wo schätzt, wie ich, syn Heimetland. 45

II. Z· Nâcht, wenn der Mond schynt.

1.

Də luejș mi' an, du blasser Frind,
Du Mond, so still verklârt;
Sâ'd der myn Sehne nitt der Wind:
Dafs i' gern by der wärd?

I' kann di' ganzi Stunde sehn 5
Im matte Silwerschyn,
Wenn d·kleinste Sternle mit der gehn
Un glitzre frindli dryn.

Sâ' mər e stimmli's Wörtel, — witt?
Sâ' mər e heimli's Wort; 10
E-n-einz'je Wink, was i' di' bitt·!
Weiș mər kein Blätzel dort?

E Blätzel, ach! wâr's noch so klein,
Im heitre Sternemeer;
Dort möcht· i' bade, sûfer, rein, 15
Myn Seel so syffzerschwer.

Wie Manchs haw· i' verlore schunn,
Wo i' so lieb hâ g·hett;
Villicht fänd· i's, wo uffsteht d·Sunn,
Villicht dort in dym Bett? 20

Də hôrș myn Bitte, weis myn Leid, —
Kein Wink, kein Wörtel, nein!
Hab· dər vergewes Alles g·seit:
Bly' muedersêlenellein!

2.

Un doch, wenn i' au' mûdri' bin, 25
Myn Herz verzâu't, un wenn
Gedanke, finstri, brüedle drinn,
Hebbt my' ebs Göttli's; denn

Wenn d· Wehmueth lang genue' gebrennt,
Voll Dråne d· Âu'e stehn, 30
Luej· i' uff's Neij in's Firmament,
In's rueji, wunderschên.

Ein Blick dort nuff! ja, dort iș Drôst,
Dief in der heitre Nâcht;
Geduld! — iș 's Schicksal au' erbôst: — 35
E befs·rer Dâ' erwacht!

III. E Gang uff de Gottsacker.

E diefer Schmerz, e heimli's Sehne
Füehrt mi', ihr Liewi, zue euch her;
Dô kann i' Lauf lôn myne Dråne,
Dô lâd· i' ab myn Herz so schwer.

Dô leije-n-ər in küehle Better, 5
Un euri Ruej stört nieme mê;
Euch quålt kein Weh in eure Bretter,
Verkält kein rûcher Luft, kein Schnee.

Un wenn im Früejjohr d· Rôsle blüeje,
Iș nitt for euch der liebli' Duft? 10
D· Drûrwîde neiji Schöfsle grieje,
Wåjt üwwer euch nitt Früejjohrluft?

Wenn d· Sunn· uff d· Gräwer râ' duet schyne,
Un vun de Blätter fallt der Thau,
Iș·s nitt, als dåte d· Bäumle gryne 15
Um euch, ihr Liewi, wie ich au'?

Ihr duen vun Allem nix mê spüere, —
Es iș euch eins, warm oder kalt, —
Nix mê gewinne, nix verliere,
Dôd iș jo dôd, — jung odder alt. 20

Dô leije sie, ein Grab am andre,
Vornehm, gering, rich oder arm:
·s henn Alli unter's Moos můen wandre. —
Iș·s denn jetz ûs? — dafs Gott erbarm·!

Der iș kattollisch, — 's Krytz duet·s sâu'e; 25
Die lutterisch, — sâ'd 's Postament;
Ihr Würmle, wo do unte nâu'e, —
Well Religion iș d· best· am End·?

O Erdewürm·, gebrechli', ärmli',
Grôble mər nitt vun Kindsbein· an? 30
Sinn mer im Alter nitt erbärmli'?
Un ganz verzâu't fangt 's Himmle-n-an?

Un doch, wie stolz, wie hochgedrâu'e
Verdammt Der, was der Ander macht!
Iș dis sich brůederli' bedrâu'e, 35
Wo Einer lyd·t, der Ander lacht?

Dô, uff der Kurrwâu *), henn die Flûse,
Dis Grofsgeduens ihr letști Stund·;
Dô duet·s wohl endli' Alle grûse,
Wenn uff əs fallt d· letșt· Hamfel Grund. 40

*) Der Friedhof zu St. Urban bei Strafsburg.

Du grofser Gott un Weltevatter,
Du Meister üwwer Lewe, Dôd,
Gib, dafs ich armer Tropf, ich matter,
Nie in Verzwîflung mê gerôth·!

Lüpf· dyne Schleier! möcht· di' sehne;
Schick· mir e Hoffnungsstral erab!
Gern will i' unter heifse Dråne
Dich lowwe bis zuem stille Grab.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. Mein Heimatland. — 6. *wo*, welcher, e, es; unten: 19, 24, 32, 36 etc. Z. V. 406, 3. — 24. *zaijt*, zeigt; Erweichung des g zu *j*; vgl. *Strôfsburj*, *Burjer*, *Hausberj*, *luejs* etc. — 26. *gebad·t*, genützt, gefruchtet; Z. VI, 51, — 35. Zu *du lebs*, *bis*, *luejs*, *weis*, *hôrs* etc. vgl. Z. V, 62, 19. 114, 10. 117, 35. 43. 46. Schon im Mittelhochd. begegnet diese Erscheinung; s. Hahn, mhd. Gramm. 76, 1. — 36. *frôu'e*, (sie) fragen; ebenso: *verzâu't*, verzagt, *Âu'e*, Augen, *sâu'e*, sagen, *nâu'e*, nagen, etc.

II. Des Nachts, wann der Mond scheint. — 1. *də luejs*, du lugest, blickst, schaust, wie unten 31; Z. III, 184, 17. — 3. *sâ'd*, sagt, wie *sâ'*, sage. — 9. *e stimmli's Wörtel*, ein stimmliches, lautes Wörtchen. — *witt*, willst (du); Z. VI, 256, 50. — 23. *g·seit*, gesagt; Z. II, 113. 419, 3. III, 207, 21. — 24. *bly'*, (ich) bleibe. — *muedersêlenellein*, ganz allein; Z. IV, 113, 70. 277, 18. V, 20. — 25. *mûdri'*, kleinlaut, verstimmt, verdrüfslich; Z. III, 465. 469. — 27. *brüedle*, brodeln, kochen; unordentlich durcheinander gehen, sich mischen; Z. IV, 497. Grimm, Wtb II, 396. 417. 454: *brodeln*, *brudeln*, *brüteln*. — *ebs*, etwas; Z. III, 400, IV, 1. V, 1. V, 407, 6.

III. Ein Gang auf den Gottesacker. — 3. *lôn*, lassen, wie mhd. lân; vgl. Z. V, 403, 108. — 5. *leije-n-er*, lieget ihr, wie 21: *leije sie*, liegen sie; vgl. Z. V, 129, 2. — *Better*, pl. Betten; Z V, 133, 17. — 6. *Ruej*, f., Ruhe, aus *Ruege* = mhd. ruowe. Z. III, 325. — 8. Zu *Luft* als masc. vgl. Z. III, 462. 486. — 11. *grieje*, (sie) kriegen, bekommen. — 12. *wâjt*, wehet, wie *blüeje*, blühen, und schon mhd. wâjen, blûjen. — 13. *râ'* = *rab*, herab; Z. III, 405, 28. — 15. *gryne*, *grîne*, weinen; Z. V, 441. — 23. *henn*, (sie) haben. — *mûen*, müssen; vgl. Z. III, 209, 69. — 28. *well*, welche; Z. V, 406, 4. — *grôble*, krabbeln, kriechen; Z. V, 153. — 32. *Himmle*, n., Sterben; *himmeln* wird mehr scherzweise gebraucht: Schm. II, 197. Schmid, 278. Reinw. II, 61. Schröer, 60. Z. VI, 150; auch niederd. *hemmeln*: Richey, 93. Strodtm. 85. Brem. Wtb. II, 623. — 37. *Flûse*, pl., Flausen; Z. V, 232. — 38. 40. *letst*, letzt; Z. IV, 543, I, 22. VI, 121, 101. Ebenso schon mhd. lest neben lezest (aus laz, träg, säumig). — 40. *uff əs*, auf uns; Z. II, 562, 16. 563, 15. 566, 22. V, 115, 17. Gramm. z. Grübel, §. 23, 71 a. — *Hamfel*, f., Handvoll; Z. V, 403, 100. — 45. *lüpfen*, aufheben; Z. V, 117, 56. Ben.-Mllr. I, 1053: lupfen. — *erab*, herab; Z. VI, 248.

Sprachproben in Nürnberger Mundart

von C. Weiss.

I. Der Kurzsichtige.

Wenn áner halt korzsichti' is,
Dês is á bêisá Sach·;
Denn dâu passêi·rn in G·scheidst·n oft
Die allernärrscht·n Strách·